

Warendorf/Freckenhorst (pw). Wolfgang Otterpohl ist tot. Der ehemalige „Glocke“-Redakteur ist am Montagabend in seinem Haus in Freckenhorst nach Herzversagen gestorben. Er wurde 70 Jahre alt.

Der gebürtige Oelder (*15. Februar 1944) wuchs in Westkirchen auf, ging in Warendorf (Gymnasium Laurentianum) zur Schule. Seit mehr als 42 Jahren wohnte er nicht nur der Stiftsstadt, er lebte Freckenhorst. 1976 war er Mitbegründer und Mitglied im ersten Vorstand des Heimatvereins, er initiierte 1992 den Förderkreis des Kinder- und Jugendchors und den bereits 1990 Kinderkarneval der Nachbargemeinschaften, war selbst viele Jahre Vorsitzender der „Stadtmitte“. In Anerkennung seiner Verdienste verliehen ihm Heimatverein und Nachbarschaft Ehrenmitgliedschaft und -vorsitz. 1982 wurde er König der Bürgerschützen.

Der ehemalige Fußballer (GW Westkirchen und SV Warendorf) blieb dem Sport eng verbunden, engagierte sich nicht nur für den TUS Freckenhorst und die Warendorfer SU., war auch für die Sportschule der Bundeswehr und die deutsche Reitsportzentrale kompetenter Wegbegleiter. Sein phänomenales Gedächtnis für Namen, Daten und Ereignisse, verbunden mit seiner journalistischen Ader, machten so manche Vereinschronik und Jubiläumsschrift erst möglich. Zahlreiche Beiträge verfasste er auch für die Publikationen der „Alten Laurentianer“, denn seiner alten „Penne“ blieb er eng verbunden.

Sein Beruf war für ihn Berufung. 36 Jahre lang war er als Lokalredakteur für „Die Glocke“ unterwegs, und auch als Ruheständler seit Mai 2007 ließ ihn die journalistische Leidenschaft nicht los. Trotz schwerer Krankheit war der Dialysepatient fast täglich als freier Mitarbeiter für seine Heimatzeitung und sein Freckenhorst im Einsatz. Das journalistische Gespür für die Geschichte hinter einer Nachricht, der Ehrgeiz, aktuelle Themen mit lokalen Aspekten für die Leser aufzubereiten, sein Anspruch, die Menschen durch seine Zeitungsberichte am Leben bekannter und weniger bekannter Mitbürger teilhaben zu lassen, haben seine Arbeit zeitlebens ausgezeichnet. Er hatte das Vertrauen von Ehrenbürgern wie Reitsport-Legende Hans Günter Winkler und Paul Spiegel, dem verstorbenen Präsidenten des Zentralrats der Juden in Deutschland, über die komplette Biografien hätte verfassen können, und er hielt die Erinnerung an prominente Sportler mit Warendorf-Bezug wach, auch wenn sie ihren sportlichen Zenit lange überschritten hatten und aus dem Fokus anderer Medien längst verschwunden waren.

Die Redaktion trauert mit der Familie, mit seiner Frau Hanni, den Söhnen Ralf und Thomas, dessen Frau Ulrike und sieben Wochen jungen, ersten Enkeltochter Mona, auf die er so stolz war, um den geschätzten Kollegen, den wir vermissen werden wie auch sein Kürzel in der Zeitung, das zum Markenzeichen geworden war: „W.O.“ .